

**Den Übergang zu einer  
verantwortungsbewussten globalen Textil-  
und Bekleidungsindustrie gestalten**  
Eine integrierte Untersuchung der  
Forschungsergebnisse von AccountAbility, Business  
for Social Responsibility und der Weltbank für das  
MFA-Forum

**AccountAbility**  
institute of social and ethical accountability

## Den Übergang zu einer verantwortungsbewussten globalen Textil- und Bekleidungsindustrie gestalten<sup>1</sup>

Das „Multi-fiber Arrangement“ (MFA) hat zahlreichen Entwicklungsländern einen Marktzugang eröffnet und sie vor den Unbilden des globalen Wettbewerbs geschützt. Das Auslaufen des „Agreement on Textiles and Clothing“ (ATC) am 1. Januar 2005, in dem der Übergang zur Phase nach dem Ende des MFA geregelt war, bedeutet, dass von nun an der Besitz von Quoten nicht länger als Schlüssel zu Exportmärkten fungiert und dass Marktanteile fortan durch internationale Konkurrenzfähigkeit erreicht werden müssen.

Langfristig dürfte sich das Ende der Mengenbeschränkungen durchaus positiv auf die Fähigkeit der Textil- und Bekleidungsindustrie, einen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung zu leisten, auswirken. Zumindest aber kurzfristig wird es zu beträchtlichen Arbeitsplatzverlusten und Schließungen von Fabriken in gefährdeten Ländern kommen, was erhebliche Auswirkungen auf die betreffenden Volkswirtschaften haben wird.

Falls der Übergang zur Phase nach dem MFA nicht verantwortungsvoll gestaltet wird, sind mehrere Gefahren und Risiken auszumachen:

- (a) Negative Folgen für Arbeitnehmer, Gemeinschaften und die lokalen und nationalen Volkswirtschaften in gefährdeten Ländern.
- (b) Die Unternehmen und Regierungen sowie andere Einrichtungen werden für die unterlassene Verhinderung dieser Auswirkungen verantwortlich gemacht; dadurch wird ihr Ruf geschädigt.
- (c) Aushöhlung des Vertrauens in eine durch den Handel geförderte Entwicklung.

Bislang wurden nur bruchstückhafte Antworten auf diese Herausforderung gefunden. Es wurde kaum untersucht, wie die kombinierten Kompetenzen verschiedener Akteure auf nationaler und internationaler Ebene zum Tragen gebracht werden können, um den Übergang des Sektors und der daran Beteiligten zu unterstützen. Ein aus multilateralen und nationalen öffentlichen Einrichtungen, Arbeitsorganisationen und bürgerlichen Organisationen, Unternehmen und Initiativen unterschiedlichster Akteure zusammengesetztes Forum wurde im März 2004 ins Leben gerufen, um die Möglichkeit einer koordinierten Vorgehensweise bei Auslaufen der Quotenregelung zu prüfen. Die beteiligten Parteien sind in dem Kasten

### **Beteiligte Akteure**

AccountAbility  
Asda/George  
Business for Social Responsibility  
The Co-operative Group  
Department for International Development (UK)  
Debenhams  
Ethical Trading Initiative  
Fair Labor Association  
Fundemas  
Gap Inc.  
Global Alliance for Workers & Communities  
Interfaith Center for Corporate Responsibility (ICCR)  
International Textiles, Garment & Leather Workers' Federation  
Littlewoods  
Maquila Solidarity Network  
Marks & Spencer  
Nike  
Oxfam International  
Social Accountability International  
UNDP Asia Trade Initiative  
UN Global Compact  
World Bank Group

<sup>1</sup>Dieser Bericht ist eine Zusammenfassung der Ergebnisse der Forschungsarbeiten von AccountAbility, Business for Social Responsibility und Howard Rosen für die Weltbank. Er spiegelt nicht unbedingt die Ansichten der Mitglieder des MFA-Forums wider.

aufgeführt.

Ursprünglich wurden drei Untersuchungen in Auftrag gegeben, um die wahrscheinlichen Auswirkungen des Wandels im globalen Bekleidungs- und Textilwesen zu verstehen und darzulegen, was getan werden kann, um eventuelle negative soziale Folgen zu beeinflussen und abzuschwächen.<sup>2</sup>

---

<sup>2</sup> Die Forschung von AccountAbility und BSR konzentrierte sich im Wesentlichen auf die Auswirkungen des stufenweisen Ausstiegs auf die Bekleidungsindustrie, während die Forschung von Howard Rosen sich in gleichem Maße auf die Textilindustrie und die Bekleidungsindustrie konzentrierte.

## **Forschung**

### **Aktueller Forschungsstand („Mapping Research“):**

Welches ist der aktuelle Wissensstand in Bezug auf die wahrscheinlichen Auswirkungen des Endes des MFA auf die Bekleidungsindustrie und die Arbeitnehmer in gefährdeten Ländern?

***Bericht von AccountAbility***

### **Die Perspektive des Privatsektors:**

Welche Ansichten vertreten die Käufer und Marken betreffend die künftigen Änderungen in der globalen Bekleidungsindustrie, welches sind ihre Reaktionen und Aufgaben?

***Bericht von Business for Social Responsibility***

### **Anpassung des Arbeitsmarkts:**

Was können wir aus früheren Erfahrungen mit Anpassungen des Arbeitsmarktes lernen und welche Arbeitsmarktprogramme und -politiken werden benötigt?

***Bericht von Howard Rosen für die Weltbank***

## **Den Übergang zu einer verantwortungsbewussten globalen Bekleidungsindustrie gestalten**

[Aussichten der Länder](#)

[Merkmale des neuen Handelssystems](#)

[Perspektiven und Strategien des Privatsektors](#)

[Auswirkungen auf Arbeitnehmer und Gemeinschaften](#)

[Die Wirksamkeit von Programmen zur Umstrukturierung der Industrie](#)

[Beteiligte und ihre Rollen](#)

[Schlusswort](#)

[Nächste Schritte](#)

Die Forschung stützte sich auf zahlreiche Studien, in denen die voraussichtlichen Auswirkungen des Auslaufens des MFA und die ins Auge gefassten Aktionen untersucht wurden, sowie auf Beiträge von Käufern, Arbeitsaktivisten und Industrieexperten. Obgleich es viele unterschiedliche Meinungen dazu gibt, was ab 2005 wirklich geschehen wird, versucht die Forschung, die wichtigsten Trends und Themen auszumachen, die größte Aufmerksamkeit verdienen.

In den drei miteinander verwandten Forschungsunterlagen wird versucht, eine Antwort auf die drei jeweiligen Fragen zu geben; das vorliegende Dokument fasst diese Ergebnisse zusammen. Im Rahmen der „Mapping Research“ wurde die gesamte aktuelle Literatur zu den Aussichten der Bekleidungsindustrie untersucht und wurden Experten interviewt. Die BSR-Untersuchung zur Perspektive des Privatsektors konzentrierte sich auf die Erfassung von Informationen und Perspektiven der Einzelhändler, Lizenzinhaber, Käufer und Lieferanten zwecks Identifizierung der Beschaffungstrends angesichts des stufenweisen Abbaus der Quotenregelung. Kernpunkt der Untersuchung der Anpassung des Arbeitsmarkts schließlich war eine Prüfung der Programme und politischen Leitlinien, die auf eine Erleichterung der Belastungen abzielen, die sich aufgrund des Endes der Quotenregelung für Arbeitnehmer sowohl in der Textil- als auch in der Bekleidungsindustrie ergeben.

## **(i) Aussichten der Länder**

Das Ende der Quotenregelung bedeutet, dass Käufer sich ihre Waren frei in Ländern und von Lieferanten beschaffen können, die die besten Bedingungen in puncto Preis, Qualität, Schnelligkeit, Risiko und Service bieten. Für einige zurzeit noch durch Quoten eingeschränkte Länder werden sich hierdurch Möglichkeiten ergeben, größere Exportanteile zu erzielen. Zahlreiche Quellen sagen voraus, dass es infolge der Liberalisierung des Handels, in der effiziente Erzeuger wachsen können, weltweit zu einem Anstieg des Wohlstands kommen wird. Es liegt jedoch ebenfalls auf der Hand, dass zumindest kurzfristig viele Länder mit umfangreichen Störungen und Zerrüttungen ihrer Industrien, Arbeitnehmer und Volkswirtschaften konfrontiert sein werden.

Der allgemeine Konsens lautet, dass China einer der großen Gewinner sein wird. Das Land kann konkurrenzfähig auf allen Preis- und Qualitätsniveaus produzieren und wird die meisten anderen Erzeugernationen von Textilien vor große Herausforderungen stellen. Die Vorhersagen betreffend den zurzeit 22 % betragenden Marktanteil, den China am Weltmarkt erreichen wird, reichen von 27 % bis 71 %. Indien wird ebenfalls für zunehmend konkurrenzfähig angesehen. Es hat viele Probleme gelöst, die die Entwicklung seiner Bekleidungsindustrie hemmten, und man kann davon ausgehen, dass das indische Exportvolumen ansteigen wird. Obgleich es gewisse regionale Störungen geben wird, wird allgemein angenommen, dass die Änderung sich positiv auf die Entwicklung des Landes auswirken wird.

Zentralamerikanische Exporteure genießen den Vorteil der Nähe zu den USA und gewisser Handelspräferenzen. Es ist ihnen allerdings bislang nicht gelungen, ihre Produktion so umzustellen, dass sie den Anforderungen in Bezug auf Geschwindigkeit und Service in ausreichendem Maße entsprechen, um konkurrenzfähig zu sein. Osteuropäische Lieferanten für die EU werden weiterhin mitmischen, wenn sie schnell umlaufende Modeartikel und Nachschub sicherstellen und qualitätsmäßig mit China konkurrieren können. Die unterschiedlichen Ansichten darüber, in welchem Maße die osteuropäischen Länder, die zentralamerikanischen Länder und die Länder des Mittelmeerraums nach 2005 als Gewinner oder Verlierer dastehen werden, bilden einen der am heftigsten umstrittenen Punkte. Einige sagen voraus, dass die Länder aufgrund ihrer Nähe zur EU bzw. zu den USA konkurrenzfähig bleiben können, während andere große Verluste gegenüber Ländern wie China, die auf effiziente Transportverbindungen zurückgreifen können, voraussagen.

Bangladesh wird von manchen US-Firmen als konkurrenzfähige Alternative zu China angesehen. Viele Experten der Bekleidungsindustrie äußern sich jedoch weniger optimistisch zu den Zukunftsaussichten dieses Landes. Indonesien und Vietnam werden wahrscheinlich konkurrenzfähige Versorgungsquellen sein, doch sind die Befürchtungen betreffend politische Unruhen im erstgenannten und das Problem der weiterhin bestehenden Mengenbeschränkung im letztgenannten Land als Risikofaktoren zu werten. Andere Länder wie Sri Lanka könnten aufgrund spezifischer Fertigkeiten wie Stickerarbeiten in Nischenmärkten konkurrieren, obgleich dies den Verlust von Kunden bei Basisprodukten wahrscheinlich kaum wettmachen wird.<sup>3</sup>

Einige Länder werden ohne das Quotensystem keine attraktiven Beschaffungsquellen sein – in diesen Ländern wird die Bekleidungsexportindustrie wahrscheinlich eingehen oder beträchtlich schrumpfen. Dies betrifft kleinere Akteure im weltweiten Bekleidungshandel wie Nepal, zahlreiche afrikanische Länder südlich der Sahara sowie Länder wie die Philippinen und

---

<sup>3</sup> Natürlich müssen viele Voraussagen betreffend Länder wie Sri Lanka, Indonesien und Bangladesh angesichts der Tsunami-Katastrophe neu bewertet werden.

Thailand, die zwar wichtige Bekleidungsexporteure waren, die es aber bisher nicht geschafft haben, sich von Billigerzeugern zu Anbietern von Produkten mit höherem Mehrwert in der Versorgungskette weiterzuentwickeln.

Innerhalb der Länder wird es wahrscheinlich eine geringere Anzahl umso größerer Fabriken geben – dies sowohl als Ergebnis einer Konsolidierung als auch im Zuge der Schließung von nicht konkurrenzfähigen, quotenabhängigen Betrieben. Es gibt Vorhersagen über ein „Großes Bekleidungsmassaker“, das nur die Hälfte der 250.000 Bekleidungsexportfabriken weltweit überleben werden. In „Gewinner-“ und „Verlierer“-Ländern werden kleinere Fabriken, Produktionsanlagen des „informellen Sektors“ sowie einfache „Zuschneide- und Fertigungsanlagen“ größeren Fabriken weichen, die den Qualitäts-, Service- und Konformitätsanforderungen des globalen Markts genügen können. Es gibt beträchtliche Meinungsunterschiede in der Frage, ob die globale Bekleidungsindustrie als Ganze über oder unter Kapazität arbeitet. So vertreten einige den Standpunkt, dass die Ineffizienz des Quotensystems eine Überkapazität geschaffen hat, die zu einem rapiden Preisverfall und zur sofortigen Schließung von Fabriken führen wird, sobald die Mengenbeschränkungen aufgehoben werden. Andere behaupten, dass es aufgrund der steigenden Nachfrage zu weniger Flaute in der Industrie kommt, was den Gedanken nahe legt, dass die drastischen Veränderungen sich über einen längeren Zeitraum hinziehen werden.

Um diese Trends einer eingehenden Analyse zu unterziehen, konzentrierten sich die Untersuchungen auf jene Länder, die in der Phase nach 2005 am stärksten betroffen sein werden und in denen es ggf. Möglichkeiten geben wird, Maßnahmen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Industrie oder zur Abschwächung der negativen Auswirkungen auf die Arbeitnehmer zu ergreifen. Im Falle der „Mapping Research“ wurde zunächst eine Liste von 10 Ländern erstellt, die unter Berücksichtigung der Größe ihrer Bekleidungsindustrie, ihrer wirtschaftlichen Abhängigkeit von Bekleidungsexporten und Voraussagen betreffend ihre Wettbewerbsfähigkeit für eine weitergehende Analyse in Betracht kamen. Diese Länder waren: Bangladesch, Kambodscha, Philippinen, Sri Lanka, Mexiko, El Salvador, Thailand, Honduras, Indonesien und Lesotho. Diese Länder wurden ebenfalls bei der Untersuchung der Perspektiven des Privatsektors bei den Käufern berücksichtigt, obgleich ebenfalls Anmerkungen zu den Aussichten anderer Länder abgegeben wurden (siehe unten). Neben den oben genannten Ländern wurden auch die Zukunftsaussichten der Türkei und Polens im Rahmen der Untersuchung der Anpassung des Arbeitsmarkts eingehend analysiert. In nachstehender Tabelle sind die Ergebnisse betreffend die Zukunftsperspektiven dieser Länder zusammengefasst.

	<b>Aussichten für die Bekleidungsindustrie</b>	<b>Aussichten für Arbeitnehmer der Bekleidungsindustrie und die Gemeinschaften</b>	<b>Abhängigkeit von der Bekleidungsindustrie *</b>
<b>Bangladesh</b>	<b>Äußerst kritisch</b> – Ein Niedergang des Exports und Arbeitsplatzverluste sind zu erwarten, obgleich das Land wahrscheinlich ein wichtiger Bekleidungsexporteur bleibt.	<b>Sehr prekär</b> Nur wenige andere Beschäftigungsmöglichkeiten für weibliche Arbeitskräfte.	<b>Abhängig</b> 1.800.000 Arbeitnehmer, 40% der Arbeitsplätze 62% der Exporte
<b>Thailand</b>	<b>Schlecht</b> – Die Industrie ist bereits im Niedergang begriffen, nur wenige werden überleben. Eine gewisse Zukunft für Nischen-Modeproduzenten.	<b>Schlecht</b> – Arbeitsplatzverluste sind zu erwarten, es gibt jedoch andere Arbeitsmöglichkeiten in der Industrie. Wander- und Heimarbeiter besonders gefährdet.	<b>Sinkt, aber immer noch beträchtlich</b> 800.000 Arbeitnehmer 20% der Arbeitsplätze 8% der Exporte
<b>Mexiko</b>	<b>Äußerst kritisch</b> für die nahe Zukunft. NAFTA und die Nähe zu den USA sind große Vorteile.	<b>Schlecht</b> – es gibt allerdings einige Beschäftigungsmöglichkeiten in anderen Industrien.	<b>Sinkt, aber immer noch beträchtlich</b> 750.000 Arbeitnehmer 18% der Arbeitsplätze 6% der Exporte
<b>Indonesien</b>	<b>Nicht eindeutig</b> – von Käufern als wettbewerbsfähig angesehen, aber Sicherheit ist problematisch.	<b>Prekär</b> Hohe Arbeitslosigkeit.	<b>Abnehmend, aber immer noch beträchtlich</b> 1,2 Mio. Arbeitnehmer (Textilien und Bekleidung) 10% der Arbeitsplätze 16% der Exporte
<b>Philippinen</b>	<b>Sehr schlecht</b> – Industrie stagniert, starker Rückgang erwartet.	<b>Schlecht</b> – es gibt allerdings einige Beschäftigungsmöglichkeiten in anderen Industrien.	<b>Abnehmend, aber immer noch beträchtlich</b> 320.000 Arbeitnehmer 11% der Arbeitsplätze 7% der Exporte
<b>Sri Lanka</b>	<b>Schlecht</b> – der größte Teil der aktuellen Industrie wird wahrscheinlich nicht überleben. Eine gewisse Zukunft für Nischen-Modeproduzenten.	<b>Schlecht</b> – Arbeitsplatzverluste im KMU-Sektor, in der Standard-Bekleidungsproduktion und in ländlichen Fabriken.	<b>Sehr weitgehende Abhängigkeit</b> 300.000 Arbeitnehmer 33% der Arbeitsplätze 50% der Exporte
<b>Kambodscha</b>	<b>Nicht eindeutig</b> – Meinungsunterschiede betreffend die künftige Wettbewerbsfähigkeit.	<b>Äußerst prekär</b> Nur wenige andere Beschäftigungsmöglichkeiten für weibliche Arbeitskräfte.	<b>Abhängig</b> 250.000 Arbeitnehmer 62% der Arbeitsplätze 82% der Exporte
<b>Honduras und El Salvador</b>	<b>Sehr schlecht</b> – Industrie rückläufig, 2005 dürfte der Niedergang noch beschleunigt werden.	<b>Prekär</b> Es wurden Werke geschlossen; Beschäftigungsquote sinkt aufgrund schwacher Exportmärkte	<b>Sehr weitgehende Abhängigkeit</b> 107.000/ 80.000 Arbeitnehmer 26% der Arbeitsplätze 40% der Exporte
<b>Lesotho</b>	<b>Nicht eindeutig</b> – Lesotho war unter dem AGOA erfolgreich, wird aber nach 2005 mit Konkurrenz zu kämpfen haben.	<b>Äußerst prekär</b> Sehr armes Land, in dem es keine anderen Industriearbeitgeber gibt	<b>Abhängig</b> 45.000 Arbeitnehmer 90 + % der Arbeitsplätze 90 + % der Exporte
<b>Türkei<sup>^</sup></b>	<b>Nicht eindeutig</b> – laut David Birnbaum definitiv eine Erfolgsstory; andere glauben, dass die Türkei Marktanteile an China verliert.	<b>Schlecht</b> Potenzial für alternative Beschäftigung, aber die Umstrukturierung könnte die wirtschaftliche Stabilität und den EU-Beitritt der Türkei beeinträchtigen	<b>Weiterhin beträchtlich</b> 340.000 Arbeitnehmer (2000) 21% der Arbeitsplätze in der fertigen Industrie 23 % der Exporte (2002)
<b>Polen<sup>^</sup></b>	<b>Sehr schlecht</b> – Industrie seit 6 Jahren rückläufig; voraussichtlich wird sie ein Opfer der Konsolidierung.	<b>Schlecht</b> – Das Land hat ein gut entwickeltes System von aktiven und passiven (Arbeitslosenversicherung) Programmen für die Anpassung des Arbeitsmarkts, um den Arbeitskräften die Übergangsphase zu erleichtern.	<b>Abnehmend</b> 377.000 Arbeitnehmer (2000) 8% der Arbeitsplätze in der fertigen Industrie (2000) 4.7% der Exporte (2002)
* % der Arbeitsplätze in dieser Spalte gibt den Prozentsatz der Beschäftigung in der Industrie an, % der Exporte gibt den			

Prozentsatz der Ausfuhr gefertigter Güter an, die Angaben sind die neusten verfügbaren Zahlen.

◆ Die grau unterlegten Zellen geben die Länder an, in denen für den betreffenden Aspekt am meisten Grund zur Besorgnis besteht.

^ Die Angaben für die Türkei und Polen betreffen sowohl die Textil- wie auch die Bekleidungsindustrie.

## **(ii) Merkmale des neuen Handelssystems**

Obwohl das Ende der Mengenbeschränkungen den Handel mit Textilien und Kleidung weitgehend liberalisieren wird, bleiben eine Reihe von Maßnahmen zur Gestaltung der Handelsbeziehungen von großer Bedeutung. Diese Maßnahmen umfassen insbesondere:

- **Anti-Dumping- und Absicherungsmaßnahmen** für die Importländer. Die Bedingungen von Chinas Beitritt zur WTO ermöglichen die Anwendung von Quoten bis 2008, falls dies zur Verhinderung von „Marktzerrüttungen“ erforderlich scheint, und diese Quoten können darüber hinaus verlängert werden. Es wird bereits Druck seitens Organisationen wie der US National Textile Association ausgeübt, damit die USA Importe aus China blockieren.
- **Einfuhrzölle**, die im Schnitt den Importpreis von Kleidungsstücken um 12 % erhöhen. Während diese Zölle den Handel weniger verzerren als Quoten, könnte der Druck zur Anhebung dieser Zölle ansteigen.
- **Bilaterale und regionale Freihandelsabkommen** wie NAFTA, CAFTA und das Euro-Med-Abkommen sowie Präferenzhandelsabkommen wie AGOA und das „Alles außer Waffen“-Handelsprogramm der EU gewährleisten einen zollfreien Zugang zu Märkten, obwohl ihre Anwendung durch „Ursprungsregeln“, die die Verwendung von importierten Textilien in der Fertigung von Kleidungsstücken untersagen, eingeschränkt ist. In manchen Fällen wurden Klauseln zur Einhaltung bestimmter Arbeitsrichtlinien in diese Abkommen aufgenommen.
- **Die Quotenregelung bleibt für Nichtmitglieder der WTO bestehen.** 2005 bedeutet nicht das Ende der Mengenbeschränkungen für alle Staaten. Nicht-WTO-Mitglieder wie Vietnam unterliegen weiterhin Mengenbeschränkungen, während dies in den konkurrierenden Staaten, die WTO-Mitglieder sind, nicht länger der Fall sein wird.

## **(iii) Perspektiven und Strategien des Privatsektors**

Große Aufmerksamkeit galt dem Privatsektor, insbesondere den Strategien der Markenhersteller und Einzelhändler. Eine Analyse der Art und Weise, wie diese ihre Beschaffungsabläufe ändern werden, gewährt einen Einblick in die Funktionsweise des Handelssystems in den kommenden Jahren.

### **Zusammenfassung der Standpunkte des Privatsektors**

Die Mengenbeschränkung ist einer von mehreren Faktoren, die bei Beschaffungsentscheidungen berücksichtigt werden; isoliert betrachtet, ist die Verfügbarkeit von Quoten für Beschaffungsentscheidungen nicht ausschlaggebend.

China wird zum Ende des Jahrzehnts hin ein beträchtliches Wachstum, kurzfristig aber nur einen geringen Anstieg der Bekleidungsproduktion verzeichnen können.

Die Entwicklung von langfristigen strategischen Partnerschaften mit wichtigen Lieferanten wurde von den meisten als wichtigster Aspekt der künftigen Beschaffungsentscheidungen genannt.

Der Wegfall der Quoten wird ein Gleichgewicht in die weltweite Bekleidungsindustrie bringen, die zuvor künstlich beeinflusst wurde.

Es gibt in der Regel keine formellen Vorschriften und Verfahren betreffend ausscheidende Fabriken.

Nach Ansicht der Unternehmen ist der Umgang mit den sozialen und wirtschaftlichen Folgen des Endes des MFA die Aufgabe von Regierungen, lokalen Fabriken und Industrieverbänden, nicht aber des Privatsektors.

Das Interesse des Privatsektors an einer künftigen Projektbeteiligung hängt von der Teilnahme vieler Akteure und der Beteiligung zahlreicher Marken ab.

Im Rahmen der BSR-Untersuchungen wiesen die Unternehmen nachdrücklich auf ihren Wunsch hin, ihre Versorgungskette durch die Entwicklung langfristiger Partnerschaften zu konsolidieren und gleichzeitig das Risiko ausgewogen zu verteilen, indem sie sich nicht auf zu wenige Zulieferländer verlassen. Zumindest während der kommenden fünf Jahre werden sie sich davor hüten, alles auf die „China-Karte“ zu setzen.

*„Es ist ein ausgewogener Ansatz. Die Quote ist nicht der Weisheit letzter Schluss... sie ist nur einer der zu berücksichtigenden Faktoren.“*

*„Das MFA ist nur ein Stück des Kuchens...“*

*„Wir erwarten eine stabilere Welt – eine ‚Lieferanten-City‘.“*

*„Manche Märkte, die künstlich durch die Quotenregelung geschaffen wurden, könnten verschwinden.“*

*„Wir werden nicht wissen, was es [das MFA] bedeutet, bis dies geschieht...“*

*„Handelsabkommen/Präferenzabkommen können die künftigen Beschaffungsstrategien stärker beeinflussen als der Wegfall der Quoten.“*

Die Beschaffungsentscheidungen von Unternehmen werden neben preislichen Erwägungen von zahlreichen weiteren Faktoren bestimmt. Die im Rahmen der Untersuchung der Perspektiven des Privatsektors am häufigsten genannten Kriterien für Beschaffungsentscheidungen nach Wegfall der Quotenregelung umfassen bessere Möglichkeiten, (a) langfristige Partnerschaften mit Lieferanten aufzubauen, (b) innovativ zu sein und sich durch Produkte und Material von der Konkurrenz abheben zu können, (c) eine gleichbleibend hohe Qualität sicherzustellen, (d) sich vertikal integrieren zu können, was Zeit- und Kosteneinsparungen bei der Produktentwicklung ermöglicht. Zwar ist der Preis weiterhin ein wichtiger Faktor für die Beschaffungsentscheidungen, doch gaben die meisten Teilnehmer an, dass die anderen Faktoren wichtiger sind als das Streben nach einer Preiseinsparung von höchstens fünfundzwanzig Cent.

Die Arbeits-, Gesundheits- und Sicherheitsbedingungen am Arbeitsplatz wurden ebenfalls als immer wichtigere Faktoren bei der Auswahl von Lieferanten und bei Beschaffungsentscheidungen angeführt. Einige vertraten die Ansicht, dass es für manche Lieferanten in den kommenden Jahren zu einem wesentlichen Wettbewerbsvorteil werden könnte, ihre Fähigkeit zur Einhaltung lokaler Gesetze und Verhaltenskodizes nachzuweisen. Die künftige Überlebensfähigkeit mancher Fabriken und sogar ganzer Industriezweige dieser Länder könnte größtenteils davon abhängen, ob sie in der Lage sind, gleichbleibend günstige Bedingungen am Arbeitsplatz vorzuweisen.

*„Regierungen sollten dafür verantwortlich sein, die sozialen und wirtschaftlichen Folgen des MFA zu verarbeiten, insbesondere weil sie ja das MFA überhaupt erst in die Wege geleitet haben.“*

*„Es wurden keine ausreichenden Vorbereitungen seitens der Regierungen oder Industrieverbände getroffen; dabei wussten sie dies schon seit Jahren.“*

*„Ein einzelner Lieferant kann dies allein nicht schaffen; die gesamte Industrie muss sich zusammensetzen und eine Strategie ausarbeiten.“*

*„Die Lieferanten sind Eigentümer von Unternehmen und spielen eine gewaltige Rolle dabei, ob ihre Fabriken konkurrenzfähig arbeiten können oder nicht... Jenen Lieferanten, die nur teilnahmslos eine kurzfristige Perspektive verfolgen, steht ein böses Erwachen bevor.“*

*„Unternehmen der Bekleidungsbranche tragen eine gewisse Verantwortung dafür, wie sie mit den Auswirkungen des MFA zurechtkommen, aber wir wissen nicht genau, wie diese Auswirkungen aussehen werden.“*

Die Unternehmen erkennen zwar an, dass manche Gemeinschaften, Wirtschaftsräume, Betriebe und Arbeitnehmer negativ vom Auslaufen der Quotenregelung betroffen sein werden, glauben jedoch nicht, dass dieses Problem primär in den Verantwortungsbereich der Käufer fällt. Stattdessen neigen sie zu der Ansicht, dass Anstrengungen zur Abfederung der verschlechterten Bedingungen für die Arbeitnehmer und deren Lebensgemeinschaften vor allem Aufgabe der Regierungen, der lokalen Industrieverbände und der eigentlichen Fabriken sind.

Trotz der Ansicht, dass Regierungen und Industrie die Hauptverantwortung tragen, haben einige Marken ein Interesse daran geäußert, mögliche gemeinsame Bemühungen vieler Beteiligten zur Abschwächung der sozialen und wirtschaftlichen Folgen ins Auge zu fassen. Eine Beteiligung des Privatsektors an derlei Bemühungen hängt jedoch nicht nur von der Beteiligung zahlreicher Akteure wie Regierungen, Fabriken, Industrieverbände, NGOs, Gemeinschaften und Industrieinitiativen ab, sondern auch von der aktiven Beteiligung vieler Marken.

#### **(iv) Die Auswirkungen auf Arbeitnehmer und Gemeinschaften**

Es gibt schwankende Schätzungen bezüglich der Anzahl Arbeitnehmer, die in der Textil- und Bekleidungsindustrie beschäftigt sind. In einer ILO-Studie aus dem Jahr 2000 wird von 30 Millionen Beschäftigten ausgegangen, darin waren allerdings auch die Arbeitnehmer der Schuhindustrie einbegriffen. Die UK Financial Times ging 2004 von 40 Millionen Beschäftigten in der Textil- und Bekleidungsindustrie aus. Ein mehr oder weniger gesicherter Schätzwert der Anzahl direkt Beschäftigter in der Textil- und Bekleidungsindustrie beträgt somit rund 30 Millionen. Ebenso wichtig wie die Gesamtanzahl sind jedoch die geografischen Trends, bei denen eine Verschiebung hin zum asiatischen Raum und insbesondere nach China festzustellen ist.

Im Rahmen der Untersuchung der Arbeitsumstrukturierung wurde der geschätzte durchschnittliche Jahreslohn der Arbeitnehmer der Textilbranche auf \$8.700 veranschlagt, wobei die Löhne zwischen über \$30.000 pro Jahr in Dänemark und \$57 pro Jahr in Mosambik schwanken. Die Beschäftigung in der Bekleidungsindustrie ist nicht so stark konzentriert wie die in der Textilindustrie. Es gibt etwa 2 Millionen Arbeitnehmer der Bekleidungsindustrie in Bangladesch, den USA und Indonesien. Eine weitere Million Arbeitskräfte sind in Indien, Italien und Russland beschäftigt. Obgleich der durchschnittliche Jahreslohn der Arbeitnehmer der Bekleidungsindustrie \$7.000 beträgt, liegt der durchschnittliche Jahreslohn in 4 der 5 größten Bekleidungszeuger mit der höchsten Anzahl Beschäftigter nur knapp über \$600.

Neben der Tatsache, dass niedrige Löhne gezahlt werden, zeichnet sich die Textil- und Bekleidungsindustrie dadurch aus, dass sie eine hohe Konzentration von weiblichen Arbeitnehmern beschäftigt, viele davon im informellen Sektor. Diese Faktoren schaffen zusätzliche Herausforderungen für eine potenzielle Anpassung des Arbeitsmarkts. Die

Arbeitnehmer in der Textil- und Bekleidungsbranche sind meist wenig qualifiziert und ihnen fehlen die Grundvoraussetzungen, um eine alternative Beschäftigung zu finden oder in den formellen Sektor überzuwechseln.

Im Kasten auf der folgenden Seite sind einige Vorhersagen betreffend die Auswirkungen des Endes des MFA für Arbeitnehmer angeführt. In vielen Bereichen herrscht zwar Einigkeit, doch klaffen die unterschiedlichen Analysen und Vorhersagen in einigen Schlüsselbereichen nach wie vor weit auseinander. Diese spiegeln den Informationsmangel (betreffend die Anzahl Arbeitnehmer und insbesondere die Anzahl der Beschäftigten im informellen Sektor), die Unterschiede bei der Deutung der aktuellen Situation (Wie kann man die Erfahrungen der chinesischen Zuwächse in jenen Bekleidungskategorien, die jüngst aus der Quotenregelung ausgeklammert wurden, auf andere Kategorien, die weiterhin der Quotenregelung unterliegen, extrapolieren? Verlieren die Fabriken Aufträge aufgrund des Endes der Quotenregelung oder aufgrund von Konsolidierungsstrategien der Käufer?) sowie die inhärente Unsicherheit betreffend das Endergebnis, das ja von (noch nicht getroffenen) Entscheidungen von Regierungen, Käufern und Erzeugern abhängt, wider.

Letztgenannte Frage der inhärenten Unsicherheit betreffend künftige Entscheidungen spiegelt ein Wechselspiel wichtiger Fragen wider, beispielsweise: Wie wird die Bekleidungsindustrie in verschiedenen Ländern auf den Wettbewerb reagieren? Wie werden sich die Strategien der Importeure entwickeln? Werden Handelsregeln wie die Ursprungsregeln für Zollpräferenzen strenger oder lockerer gefasst werden? Werden die Regierungen der exportierenden Staaten eine schlagkräftige Antwort auf die vor ihnen liegenden Herausforderungen finden?

Diese Meinungsunterschiede und Unsicherheiten sollten jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass zu folgenden Punkten allgemeine Einigkeit besteht:

- Es wird zu wesentlichen Arbeitsplatzverlusten in den gefährdeten Ländern kommen;
- Länder und Lieferanten müssen Fragen der Wettbewerbsfähigkeit lösen, um im neuen globalen Handelsumfeld überleben zu können;
- Obgleich allgemein davon ausgegangen wird, dass die Konsolidierung zu einer Verbesserung der arbeitsrechtlichen Standards und der Arbeitsbedingungen in einigen Bereichen führen wird, dürften diese Standards unter Druck geraten, sofern nicht aktiv auf den Zusammenhang zwischen dem Wohlergehen der Arbeitnehmer und ihrer Produktivität eingegangen wird.

## **Mögliche Ergebnisse für die Arbeitnehmer**

Die meisten Studien konzentrieren sich auf das Länder- oder Industrieniveau und sagen kaum etwas über die Auswirkungen auf die Arbeitnehmer als solche aus. Es gibt jedoch eine Reihe von Analysen von NGOs, Gewerkschaften, der Entwicklungsgemeinschaft und der ILO, in denen Befürchtungen zu folgenden Punkten geäußert werden:

- **Verlust von Arbeitsplätzen in gefährdeten Ländern und in Betrieben des informellen Sektors** – Obwohl niemand genau weiß, wie viele Arbeitsplätze wo verloren gehen, liegt es auf der Hand, dass es zu großen Umwälzungen in der Beschäftigung kommen wird. Es wird jedoch einen Trend geben, bei dem Arbeitnehmer, die zuvor im formellen Sektor beschäftigt waren, eine alternative Beschäftigung (nicht zwangsläufig als Bekleidungs- oder Textil-Arbeitnehmer) im informellen Sektor suchen werden.

- **Unverhältnismäßig starke Auswirkungen auf weibliche Arbeitnehmer** - In Ländern, in denen die Bekleidungsindustrie rückläufig ist, wird es zum Verlust einer großen Anzahl Arbeitsplätze von vornehmend weiblichen Wanderarbeiterinnen kommen. Selbst falls das Volumen der Bekleidungsexporte nicht schrumpft, dürften Arbeitsplätze durch eine zunehmende Mechanisierung und durch den Transfer von Arbeitsplätzen hin zu größeren Fabriken, wo mehr Männer angestellt werden, wegfallen. In vielen Ländern gibt es kaum andere Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen – die Erfahrung lehrt, dass Arbeitnehmer aus dem informellen Sektor keine Beschäftigung in modernisierten Bekleidungsfabriken finden können, sondern ihren Lebensunterhalt als marginale Kleinstunternehmen (z.B. als Wäscherei, durch den Verkauf auf offener Straße usw.) verdienen.
- **Verlust geschuldeter Löhne und Bezüge** – Gestützt auf frühere Erfahrungen im Rahmen von Fabrikschließungen befürchten viele Arbeitsrechtsaktivisten, dass Fabriken „über Nacht“ geschlossen werden und dass dabei den Arbeitnehmern die ihnen zustehenden Vergütungen in Form von ausstehenden Lohnzahlungen oder in Form der gesetzlich vorgeschriebenen Abfindungen/Personalabbauvergütungen nicht ausgezahlt werden.
- **Auswirkungen auf die Bekämpfung der Armut und die Sicherheit** – Über die direkt in der Bekleidungsindustrie beschäftigten Arbeitnehmer hinaus werden wohl auch andere verwandte Industriezweige, lokale Wirtschaftsräume und ländliche Familienstrukturen, die von Geldüberweisungen der Wanderarbeiter abhängig sind, überall dort leiden, wo die Bekleidungsindustrie zurückgeht. Die negativen Multiplikatoreffekte auf das Wirtschaftswachstum und die Bekämpfung der Armut dürften beträchtlich sein.
- **Druck auf arbeitsrechtliche Standards und Arbeitsbedingungen** – Der Druck, der auf den Unternehmen lastet, die auf internationaler Ebene in Sachen Preis, Qualität und Umlaufzeiten konkurrieren möchten, könnte zu schlechteren Arbeitsbedingungen sowie zu Lohnkürzungen und mehr unbezahlten Überstunden führen. Der Verlust des Schutzes durch das Quotensystem wird ggf. die Fähigkeit der Arbeitnehmer, ihre Rechte geltend zu machen und zu verteidigen, aushöhlen, da Unternehmen mit der Auslagerung oder der Schließung der Werke drohen können. Es wurden Befürchtungen geäußert, dass die riesige Arbeitskraft von China und die zögerliche Durchsetzung der Arbeitsgesetze die Bemühungen zum Schutz der Arbeitnehmerrechte in anderen, mit China konkurrierenden Ländern unterwandern könnten.
- **Druck auf die Länder zur Verringerung des Schutzes der Arbeitnehmerrechte** – Falls das Ende der Quotenregelung zu Änderungen im Handelsfluss führen sollte und falls diese Änderungen die Schwellenländer, in denen gute Arbeitsbedingungen herrschen, zu bestrafen scheinen, während sie repressive Regimes und Staaten, die internationale Standards unterwandern, zu belohnen scheinen, so würden die Regierungen unter Druck geraten: Es besteht die Gefahr, dass sie Gesetze erlassen, die – im Streben nach Wettbewerbsfähigkeit – die Rechte der Arbeitnehmer aushöhlen.

Andererseits gibt es Tendenzen in der Bekleidungsindustrie, die einen positiven Gegenpol zu diesen Befürchtungen einer globalen „Abwärtsspirale“ bilden:

- **Niedrige Löhne sind nicht der alleinige Vorteil** – Qualität, Service und Umlaufzeiten sind wichtig; Gleiches gilt für Faktoren außerhalb des Fabrikgeländes, die zu den Gesamtkosten beitragen, wie Infrastruktur, Verfügbarkeit von Rohstoffen, Korruption. Schlechte Arbeitsbedingungen senken die Produktivität und werden bei aufstrebenden Unternehmen beseitigt werden müssen.
- **Im Zuge der zunehmenden Konkurrenz kann die Einhaltung der Arbeitsgesetzgebung sich als Wettbewerbsvorteil herausstellen.** Länder, die den internationalen arbeitsrechtlichen Standards entsprechende Arbeitsgesetze umsetzen, können dies gegenüber dem Einzelhandel in den USA und in der EU ins Feld führen; diese Anforderungen könnten eine Bedingung für bilaterale Handelsabkommen sein.

- **Konsolidierung zu Fabriken mit höheren Standards** – Eine stärker konsolidierte Versorgungskette mit vorwiegend großen Fabriken bietet die Möglichkeit, die Grundlagen für größere Transparenz und die Einhaltung von arbeitsrechtlichen Standards zu schaffen.
- **Expansion der globalen Bekleidungsindustrie?** – Langfristig kann die globale Bekleidungsindustrie ausgehend von einer steigenden Nachfrage in den Industriestaaten durchaus wachsen. Im Zuge der Expansion konkurrenzfähiger Unternehmen werden insbesondere für Frauen in China und Indien neue Arbeitsplätze geschaffen. Ein besserer Marktzugang und die Beseitigung von Handelsschranken sind Grundvoraussetzungen für die Expansion der Industrie und die Schaffung neuer Arbeitsplätze.

#### **(v) Die Wirksamkeit von Programmen zur Umstrukturierung der Industrie**

Die globale Bekleidungsindustrie hat bereits in den vergangenen Jahren Umstrukturierungsmaßnahmen vollzogen und sich vor allem von den hoch entwickelten Ländern mit hohem Lohnniveau hin zu den Schwellenländern bewegt; danach fanden weitere Abwanderungsbewegungen im Zuge der fortschreitenden Industrialisierung dieser Länder statt. Die Forschung betreffend die Anpassung des Arbeitsmarktes versuchte zu erkunden, welche Lehren man aus früheren Erfahrungen in der asiatischen und lateinamerikanischen Bekleidungs- und Schuhindustrie in Bezug auf die Wirksamkeit von Arbeitsmarktprogrammen und -politiken ziehen kann.

Das politische Umfeld in den ärmsten Ländern unterscheidet sich maßgeblich von jenem in den Industriestaaten, in denen es umfangreichere Erfahrungen mit Umstrukturierungen in der Bekleidungsindustrie gibt. In den meisten Ländern gibt es Gesetze zum Schutz der Arbeitnehmer gegen fristlose Entlassungen, so dass eine Kündigungsfrist einzuhalten ist und im Falle von Entlassungen Abfindungen zu zahlen sind. Die Durchsetzung dieser Rechte ist jedoch zuweilen unzuverlässig. Die Arbeitslosenversicherung – dieses Kernstück der Arbeitsmarkt-Anpassungsprogramme in den Industriestaaten – ist in Niedriglohnländern wesentlich seltener anzutreffen und vorgeschriebene Einzahlungen in die Sozialversicherungs- und Rentenkassen werden häufig nicht konsequent eingetrieben. Daneben gibt es in den Entwicklungsländern ein wesentlich höheres Beschäftigungsniveau im informellen Sektor.

Im Laufe der vergangenen Jahrzehnte wurde aktiven Programmen zur Anpassung des Arbeitsmarkts, die Arbeitnehmern direkt bei der Suche nach einem neuen Arbeitsplatz helfen sollen, große Aufmerksamkeit geschenkt. Diese Programme beinhalten die Erfassung von Arbeitsmarktinformationen, die Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten im öffentlichen Dienst, die Hilfe bei der Suche nach Arbeitsstellen einschließlich Arbeitsvermittlung, Schulungen und Umschulungen, makroökonomische Entwicklungsprogramme und unterschiedliche Arten von Beschäftigungssubventionen.

Während solche aktiven Arbeitsmarktprogramme eine Rolle spielen können, sind die Stärke des Arbeitsmarkts und andere makroökonomische Variablen dafür ausschlaggebend, wie leicht der Arbeitsmarkt sich an wirtschaftliche Änderungen anpassen kann.

Es gilt als erwiesen, dass Beschäftigungsdienste – die Prüfung der Fertigkeiten, Arbeitsvermittlung, Job Matching – die effektivsten Interventionen auf dem Arbeitsmarkt sind. Obgleich eine Einkommensunterstützung eine wichtige Hilfe für Arbeitnehmer darstellen kann, gibt es kaum Belege dafür, dass sie zu einer schnelleren Neubeschäftigung oder zu geringeren langfristigen Einkommenseinbußen führt. Rechtzeitige Ankündigungen und die Bereitstellung

von Maßnahmen zur Arbeitssuche scheinen die wichtigsten Elemente der Antwort auf einen massiven Stellenabbau zu sein.

Durch die Einbindung von Anpassungsprogrammen in den realen Arbeitsmarkt werden diese besonders effektiv. So sind zum Beispiel spezifische Schulungen in einem bestimmten Fachgebiet effektiver als allgemeine Schulungen; „Training on the job“ ist im Allgemeinen effektiver als Schulungen in Klassenzimmern; Hilfe bei der Arbeitsplatzsuche ist meist effektiver als Einkommensbeihilfen und Schulungen, obgleich dies in letztgenanntem Fall lediglich in Bezug auf das Kosten-Nutzen-Verhältnis zum Ausdruck kommt; die Hilfe bei der Arbeitsplatzsuche operiert in einem ganz anderen Kontext als die anderen Strategien und kann in den meisten Fällen nicht als Ersatzlösung gesehen werden. Diese Ergebnisse haben die Regierungen dazu veranlasst, Partnerschaften mit dem Privatsektor und Organisationen mit Blick auf die Unterstützung arbeitsloser Arbeitssuchender einzugehen. All ihren Überlegungen muss die Tatsache zugrunde liegen, dass viele verdrängte Arbeitnehmer im informellen Sektor beschäftigt sind und dies auch bleiben werden. Diese Arbeitnehmer haben keinerlei Zugang zur sozialen Sicherheit. Es wird von größter Bedeutung sein, diese Menschen zu erreichen.

#### **(vi) Beteiligte und ihre Rollen**

Alle Hauptbeteiligten machen sich bereits Gedanken zu den voraussichtlichen Folgen des Endes der Quotenregelung. In der nachstehenden Liste sind einige der möglichen Aktionen seitens unterschiedlicher Beteiligter aufgeführt. Diese Aktionen stützen sich auf Empfehlungen aus der Literatur und aus tatsächlichen Strategien, die bereits in einigen der untersuchten Länder angewendet werden.

- **Internationale Einrichtungen**, einschließlich der WTO, internationaler Finanzinstitute und der ILO, haben Untersuchungen zu den voraussichtlichen Auswirkungen angestellt und arbeiten bereits mit den Länderregierungen zusammen, um Antworten auf Fragen der Wettbewerbsfähigkeit und/oder der sozialen Auswirkungen zu finden. Sie können Länder dabei unterstützen, die positive Beziehung zwischen Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigungsbedingungen zu stärken und die negativen Auswirkungen eines Übergangs zu einem weitgehend liberalisierten globalen Bekleidungs- und Textilhandel abzuschwächen. Dies kann neben Änderungen der Handelspolitik ebenfalls Maßnahmen zur Unterstützung gefährdeter Exportländer sowie technische und finanzielle Hilfe bei der Ausarbeitung von Strategien für einen verantwortungsbewussten Konkurrenzkampf und zur Unterstützung von Umstrukturierungsprogrammen umfassen.
- **Regierungen der Importländer** können gefährdeten Ländern, in denen Textilien und Kleidung produziert werden, ebenfalls Unterstützung durch ähnliche technische und finanzielle Hilfen oder in Form eines verbesserten Marktzugangs und in Form von Anreizen zur Förderung der Einhaltung internationaler Arbeitsstandards bieten. Außerdem können sie sich bei ihren eigenen Importunternehmen für die Einhaltung ethischer Handelsrichtlinien stark machen.
- **Die Regierungen der Exportländer** müssen Hemmnisse beseitigen, die der Wettbewerbsfähigkeit ihrer Bekleidungs- und Textilindustrie im Wege stehen; sie müssen für annehmbare Arbeitsbedingungen in der Industrie sorgen und Maßnahmen vorsehen, um die negativen Folgen der Umstrukturierung abzufedern. Allgemein sind Aktionen in den folgenden Bereichen vorrangig: Überarbeitung der Handels-, Industrie- und Sozialpolitik um Produktivität, Qualität und Arbeitsstandards zu verbessern, Verbesserung der Infrastruktur, Zollverfahren, Durchsetzung von arbeitsrechtlichen Normen, Zugang zu Krediten, Eindämmung der Korruption, Abbau ineffizienter

Bürokratie. Insbesondere können sie Fabrikschließungen überwachen, um sicherzustellen, dass die Arbeitnehmer die ihnen zustehende Abfindung sowie die Beitragszahlungen zu Sozialversicherungs- und Rentenkassen erhalten, und sie können Schulungs- und Wiederbeschäftigungsprogramme einrichten und soziale Abfangnetze für entlassene Arbeitnehmer aufbauen.

- **Die Hersteller von Markenkleidung und die Einzelhändler** prüfen ihre Beschaffungsstrategie und bewerten die Folgen des Endes der Quotenregelung für ihre Unternehmen. Sie sollten Leitlinien für ein verantwortungsbewusstes Management der Versorgungskette erstellen, indem sie die negativen Auswirkungen von Änderungen ihrer Versorgungskette auf die Arbeitnehmer berücksichtigen und indem sie so weit wie möglich mit den Lieferanten zusammenarbeiten, um Probleme zu minimieren oder zu erleichtern. Verantwortungsbewusste Konsolidierungsabläufe können beispielsweise eine angemessene Kündigungsfrist bei Beendigung einer Geschäftsbeziehung, die Einhaltung der nationalen Gesetzgebung in Bezug auf den Abbau von Arbeitsplätzen und in Bezug auf die Sozial- und Rentenkassenbeiträge umfassen. Ganz allgemein sollten sie sich weiterhin bemühen, ihre Lieferungen aus Ländern und von Lieferanten zu beziehen, die wichtige arbeitsrechtliche Standards beachten, und sie sollten sich bemühen, internationale Standards in der aktuellen Versorgungskette zu verbessern oder aufrechtzuerhalten.
- **Die Kleidungshersteller** sind dafür verantwortlich, annehmbare Arbeitsstandards zu gewährleisten, sicherzustellen, dass die Arbeitnehmer bei einem Stellenabbau gemäß den gesetzlichen Vorschriften vergütet werden, und Modernisierungsinvestitionen zu tätigen, um auf internationaler Ebene wettbewerbsfähig zu sein. Durch Handelsbeziehungen können sie ebenfalls Lobbyarbeit leisten und mit Regierungen, Gewerkschaften und NGOs zusammenarbeiten, um nationale Industrie- und Sozialpolitiken zu entwickeln, die einen verantwortungsbewussten Wettbewerb unterstützen, und sie können die Entwicklung von Arbeitsplatz-Banken und Umschulungsprogrammen für entlassene Arbeitnehmer fördern.
- **Gewerkschaften und NGOs** spielen eine Schlüsselrolle bei der Lobbyarbeit sowie bei der Forschung und der Durchführung von Schulungsmaßnahmen, um sicherzustellen, dass Arbeitnehmer ihre Arbeitsplätze nicht verlieren und annehmbare Arbeit leisten müssen, und um zu gewährleisten, dass die Rechte der Arbeitnehmer, die ihre Arbeitsstelle verlieren, geschützt werden. Sie helfen ihren Partnern vor Ort, die Auswirkungen zu begreifen; sie bemühen sich um eine Stärkung des Schutzes der arbeitsrechtlichen Standards, der Arbeitnehmer und Gemeinschaften, die sich in einer prekären Situation befinden; sie leisten bei Regierungen und Unternehmen auf nationaler und internationaler Ebene Lobbyarbeit, um sicherzustellen, dass die Arbeitnehmer ihre Existenzgrundlage nicht verlieren, annehmbare Arbeit haben und Grundrechte genießen.

## **(vii) Schlusswort**

Zweifellos stehen große Änderungen in der Textil- und Bekleidungsindustrie bevor. Langfristig könnte sich die Liberalisierung des Handels als positiv für die Armutsbekämpfung und die Entwicklung erweisen. Ein besserer Marktzugang wird in vielen Entwicklungsländern zur Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze in der Bekleidungsindustrie führen. Allerdings wird es kurz- bis mittelfristig – und insbesondere in den gefährdeten Ländern – zu Störungen der Wirtschaft, zur Schließung von Fabriken, zu Arbeitslosigkeit unter den vorwiegend weiblichen Arbeitskräften und zu finanziellen Notlagen in Gemeinschaften kommen.

In diesem sich rasch wandelnden Umfeld, in dem Veränderungen gleichzeitig hunderte Länder, tausende Fabriken und Millionen Arbeitnehmer betreffen, liegt es auf der Hand, dass:

- Maßnahmen in verschiedenen Sektoren und auf nationaler wie auch auf internationaler Ebene erforderlich sind.
- Die Arbeit zur Abfederung der Auswirkungen des Endes des MFA wird zwar ständig fortgeführt, ist jedoch lückenhaft – es werden Gelegenheiten verpasst, entweder weil man sich der Dringlichkeit der Lage nur unzureichend bewusst ist oder weil man nicht bereit ist anzuerkennen, dass dringend Schritte unternommen werden müssen.
- Während der Wandel im Laufe der nächsten Jahre stattfindet, werden dringend Informationen seitens der einzelnen Länder und Organisationen über die laufenden Entwicklungen in der Industrie auf internationaler Ebene benötigt.
- Für unterschiedliche Länder dürfte es zweckdienlich sein, Lehren daraus zu ziehen, wie unterschiedliche Umstrukturierungsstrategien implementiert werden und welche Auswirkungen sie in Bezug auf die Industriesparten und die Arbeitnehmer haben.
- Erfahrungen auf der Grundlage der in einzelnen Ländern gesammelten Erkenntnisse müssen auf internationaler Ebene begriffen werden und dazu verwendet werden, die Richtung der internationalen Gespräche und der darauf folgenden Aktionen zu beeinflussen.
- Eine wachsende Anzahl von Einzelhandelsunternehmen sollte sich durch die Arbeit mit anderen Unternehmen und Sektoren (einschließlich Regierungen, Fabriken, Industrieverbänden, NGOs, Gemeinschaften und Industrieinitiativen mit vielen Beteiligten) dieses Themas annehmen.

Man darf davon ausgehen, dass die einzelnen Aktionen der Regierungen, des Privatsektors und der bürgerlichen Gesellschaft sowie sektorenübergreifende Koalitionen auf nationaler Ebene durch eine Rahmenstruktur internationaler, sektorenübergreifender Zusammenarbeit gestärkt werden könnten. Es besteht die Möglichkeit, dass eine solche Gruppe unterschiedliche Akteure auf den Plan ruft und zusammenarbeitet, um mögliche Lösungen für die enorme Herausforderung, vor der die Textil- und Bekleidungsindustrie steht, auszuarbeiten. Und wie ein Teilnehmer so treffend formulierte: „Dies muss schon gestern geschehen.“

### **Nächste Schritte**

Das Forum hat einen Kooperationsrahmen geschaffen, der die gemeinsame Arbeit wichtiger Akteure (einschließlich nationaler und internationaler Gremien, Markenhersteller und Anbieter, Arbeitsorganisationen und anderer bürgerlicher Organisationen) mit Blick auf die Gestaltung der mit dem Ende der Quotenregelung einhergehenden Auswirkungen unterstützt.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Danielle Cohen  
MFA Forum Secretariat  
Unit A  
137 Shepherdess Walk  
London N1 7RQ

UK

Tel: +44 (0) 20 7549 0400, Fax: +44 (0) 20 7253 7440

<http://www.accountability.org.uk/research/default.asp?pageid=180>